

Nr. V 146 Der Bremberger

Bremberger wird ermordet und sein Herz seiner Geliebten
als Speise serviert.

DVA Signatur:

DVldr 16 A

Titel:

(Der) Bremberger / Brennenberg(er)

Anfänge:

Ich hab gewacht ein winterlange (die liebe lange) nacht
Darzu hat mich ein frewlein gebracht

Ick hebbe gewaket eine Winterlange Nacht
Dartho hefft my ein schön Junckfröuwlin gebracht

In eenen boemgaert quaem ic ghegaen
Daer vant ic scoene vrowven staen

Het is gheleden jaer ende dach
Dat Brandenborch ghevanghen lach

Inhalt:

- (1) Fassung B:
Weil der Sänger sich in ein Fräulein verliebt hat,
liegt er oft nachts wach. Er will mit ihr fort.
- (2) In einem Blumengarten sieht der Bremberger drei schöne
Frauen, die Blumen für einen Abendtanz pflücken. Die
Schönste gibt ihm einen Kranz.
- 3 ('Falsche Klaffer' verschwören sich gegen Bremberger.)
Der Bremberger wird in einen Turm eingesperrt.
Fassung A:
Ein roter Ritter hört von dieser Liebe und verleumdet
Bremberger vor seinem Herrn. Zuerst will es der Herr
nicht glauben, aber zuletzt läst er den Bremberger in
den Turm einsperren.
- 4 Das Fräulein (die Frau) erfährt davon.

Fassung A:

- 4a Die Frau reitet zum Turm und fragt Bremberger, warum er sie liebt, wenn er mehr wollte, als reine, keusche Liebe. Er entgegnet ihr, der Gedanke an ihr mache sieben Jahre im Gefängnis wie eins erscheinen. Sie sagt, sie sei ihrem Mann treu. Er will sieben Jahre mit ihr im Turm liegen und sie küssen.
- 4b Der (rote) Ritter bewirkt, daß Bremberger zum Galgen geführt wird.
- 4c Die Frau erfährt davon und reitet zum Bremberger, der unverschuldet sterben muß. Ihre sieben Brüder werden den Bremberger rächen.
- 4d Sie wird sich von ihrem Mann zurückziehen.
- 4e Bremberger stirbt. Wenn es ein Tier gewesen wäre, hätte man sich erbarmt.
[Ende, Fassung A]

Fassung B:

- 5 Bremberger liegt sieben Jahre lang gefangen. Sein Haar wird weiß, sein Mund bleich.
- 6 Man legt ihn auf einen Tisch und schneidet ihn wie einen Fisch auf. Sein Herz geben sie in einer Pfeffersoße (wie ein Wildschwein) der Frau zu essen.
- (7) Sie fragt, was sie gegessen habe: Brembergers Herz.
- 8 Sie bittet um Wein, denn ihr Herz versinkt.
- (9) Sie sagt, sie sei nicht schuldig. Ihre Liebe zu Bremberger sei immer keusch gewesen.
- 10 Sie trinkt einen Becher Wein aus und stirbt (ihr Herz zerspringt in tausend Stücke).
- (11) [Sängerformel:] Ein Reitersmann hat dieses Lied gesungen. Ihm ist die Liebe mißlungen.
- (12) [Moral/Warnung:] Halte dich fern vorn der Liebe. Sie kostet manchem das Leben und bringt einen von der Freude.

Belegübersicht:

Erster Beleg 1535; 8 (*3) Belege; Fassung A 90%.
Liedlandschaften: Holland und Niederrhei, und auf Flug-
 schriften. Lied- und Stoffparallele: skandinavisch (DgF
 305; TSB D 390; Holzapfel, Folkevis und Volksballade S.
 34-40); englisch (Child 269); ungarisch (Zsfvk 33/34
 (1923/24): 103-105). Vgl. Kopp, Arthur. Bremberger
Gedichte. Quellen und Forschungen zur deutschen Volks-
 kunde, Bd. 2. Wien: Ludwig, 1908. 63 S. Vgl. Grimm,
 DS Nr. 506; AT 992; Mot. Q 478.1 und 478.1.1.

Kommentar:

Vgl. DVldr für eine Diskussion der "Herzmaere" und der Querverbindungen zwischen Meistersang und Volkslied vom Bremberger. Weitere Diskussion der Vorlagen bei Child (5: 29-34, 303); für die Herzmaere und Abdrucke von vielen der Meistersänge vgl. Kopp, Bremberger Gedichte. In der Überlieferungsliste bei DVldr. (S. 167) gehört Nr. 16.D eigentlich nicht. Der Beleg hat lediglich genügend Text vom Volkslied "Bremberger," daß man sagen kann, der Dichter von 1574 hat das Volkslied gekannt. Auch Beleg 16.K aus der Gottschee unterscheidet sich wesentlich im Text und Inhalt vom "Bremberger", so daß es berechtigt ist, diesen Beleg mit zwei anderen sehr ähnlichen als einen anderen Typus zu bezeichnen: "Geschwisterliebe" (V 92).

Veröffentlichungen:

- Alpers, Diss S. 16, 40-42.
 *Böhme, altdt. Ldb S. 87-92, Nr. 23.
 *DVldr 1: 161-170, Nr. 16.
 *EB 1: 356-59, Nr. 100.
Ldb. Antwerpen S. 120-21, Nr. 81.
Meier, Balladen 1: 80-84, Nr. 10.
 *Röhrich-Brednich 1: 127-28, Nr. 18.
 Uhland, Vldr S. 158-161, Nr. 750.
 *van Duyse 1: 198-202, Nr. 35.

Themen:

- VERSION A1 (mit allen Variationen in Klammern):
 TU: 110, 125.4.b, 910, 560.1, 650.3, 750.5,
 810.4.b, 650, 635, 156
 DP: L, V
 VERSION A2 (ohne alle Variationen in Klammern):
 TU: 110, 560.1, 650.3, 750.5, 650, 635
 DP: L, V
 VERSION B
 TU: 125.4.b, 910, 440.2, 560.1, 110.a, 210.b, 660,
 151.a, 960, 590.5
 DP: L, V

Beispiel:

1. ICK hebbe gewaket eine Winter lange Nacht,
Dartho hefft my ein schön Junckfröuwlin gebracht,
Mit eren schneewitten Brüsten,
Dat möchte dem Helde gelüsten.
2. Er Brüste weren witt vnd süerlyck,
Daran so lede de Heldt synen flyth,
Vnde alle syne Sinne,
Mit der schönsten wolde he van hinne.
3. Ich quam in einen Boemgarden gahn,
Dar vandt ick dre schöne Junckfröuwlyn stahn,
Se breken alle dre Rosen to einem Krantz,
Tho einem Auendtdantz.
4. De eine de my dat Krentzelin bodt,
Van bleker farue so was ydt rodt,
Van Geldt so was ydt ryke,
Van Perlen süerlyke.
5. De valschen Kleffer schlöten einen Räd, ^e
Dat Brunenberch gefangen wardt,
Gefangen vp fryer Straten,
In ein Thorn wardt he gelaten.
6. Darin satt he wol söuen Jahr, ^e
Syn Kop wardt witt, syn Bart wart grau, ^e
Syn modt begund em tho breken,
Neen wordt konde he mehr spreken.
7. Se leden Brunenberch vp einen Disch,
Se reten en recht wo einen Visch,
Se nemen em vth syn Herte,
dat ded dem Helde groth schmerte.
8. Se nemen em vth syn yunge Herte fyn,
Recht so einen Wildenschwyn, ^e
Vorweldent in einem Peper,
Se geuent dar schönsten tho eten.
9. Wat ysset dat ick gegeten hebb,
Dat my so wol geschmecket hefft?
Dat ys Brunenberges Herte,
Dat dede dem Helde groth schmerte.
10. Ys dat Brunenberges yunge Herte fyn,
So schencke my den kolen Wyn,
Schencket in vnde geuet my drincken,
Myn Herte wil my vorsincken.

11. Se neme ick dyt vp myne leste henfarth,
Dat ick Brunenberges syn nicht schuldich wart,
Denn reyne kusche leue,
Dat konde vns nemandt vorbeden.

12. Den ersten Drapen den se dranck,
Er Herte in dusent stücke spranck,
Berädt HErr Christ du reyne,
Mit dyner Gnadt alleine.

Uhland-de Bouck, S. 27, Nr. 44;
vgl. EB 100b; Meier, Balladen
Nr. 10B; DVldr Nr. 16.2.